

EXAKTA-SPIEGEL



Vierteljahresschäfte für Freunde der Exakta-Kamera
Winter 1939/40 · Lieferung 16 · Heftpreis: 25 Pfg.

Glitzernde SCHNEELANDSCHAFTEN!

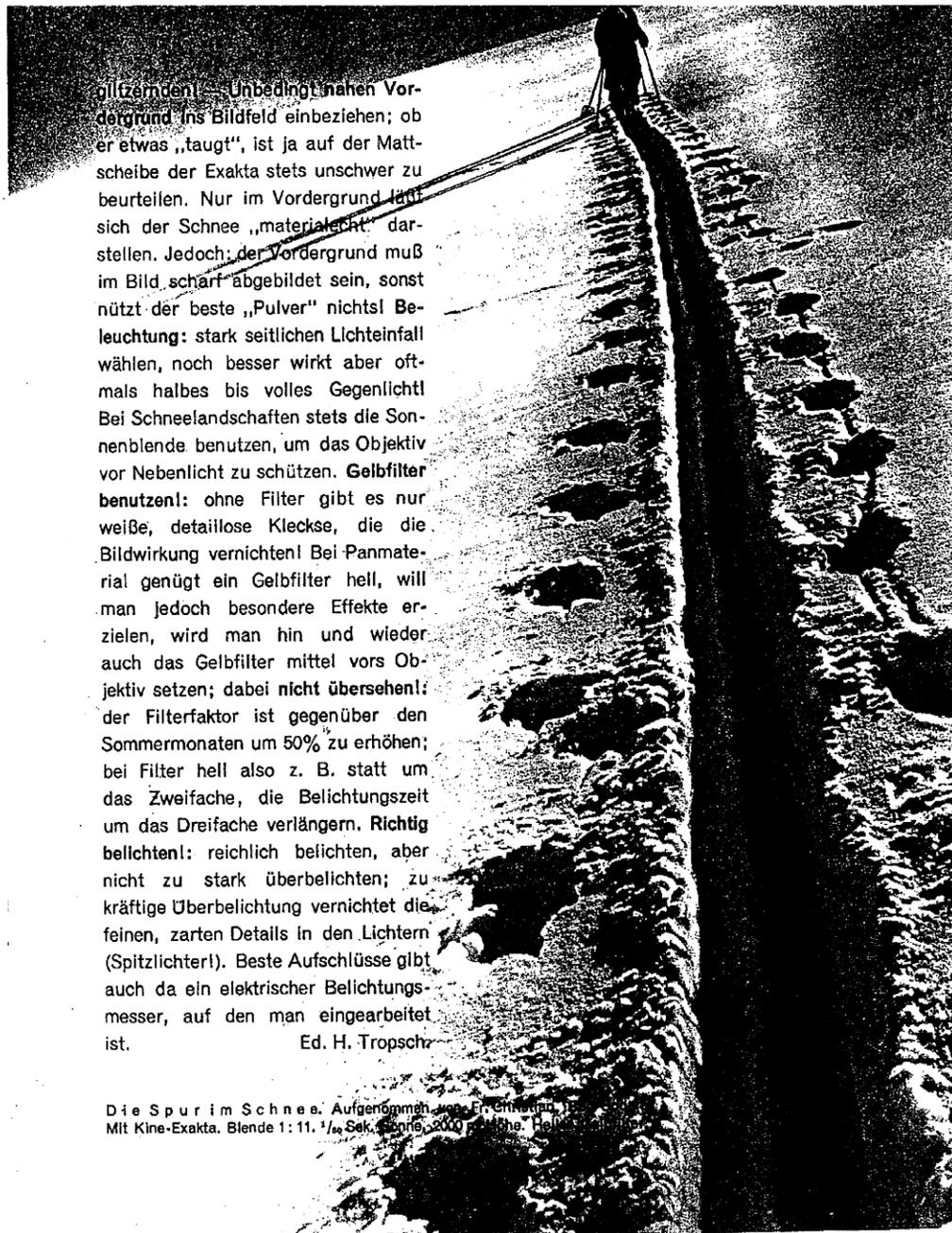


Winter in den Bergen.
Aufgenommen von Heinz Müller-Brunke, Berlin.
Mit Kine-Exakta. Blende 1:22. $\frac{1}{100}$ Sekunde.
Helles Grünfilter. Isopanfilm F 17/10° DIN.

Sicherlich haben auch Sie sich schon an den wunderbaren Winterbildern erfreut, in denen man tatsächlich den „glitzernden Schnee“ sehen konnte. Angespornt durch diese Vorbilder haben vielleicht auch Sie sich in derartigen Motiven versucht. Aber — o Schreck! — auf der Kopie oder Vergrößerung war von der ganzen herrlichen glitzernden Pracht nichts wiederzufinden. Das soll aber kein Hindernis sein, es heuer nicht nochmals zu versuchen! Und halten Sie sich dabei an die folgenden Tips, dann werden Sie diesmal ganz sicher auch in Ihren Bildern das berückende Glitzern in den Schneelandschaften wieder entdecken können! Beachten Sie also bitte:

Schnee vereinfacht die Motive, macht sie flächiger, da er sie mit einer glatten weißen Decke überzieht. Darum muß für genügende Kontraste durch Lichter und Schatten gesorgt

werden; für die Motivgestaltung ist es daher von Bedeutung, daß große glatte Flächen — insbesondere solche, die den Vordergrund formen, und ein solcher muß unbedingt ins Bild einbezogen werden — durch Spuren (Skispuren usw.) belebt werden. Auf alle Fälle: die Spur derart anlegen, daß sie den Blick zum Hauptmotiv leitet. Trübe Tage sind im Freien für Winterlandschaften wenig günstig, denn das winterliche Weiß erhält nur bei Sonnenschein wirksame Ausdruckskraft, wenn es mit dunklen Tönen (Schatten!) genügend kontrastieren kann. Dazu: Pulverschnee ist nassem — „Papp“ — sowie Harschschnee stets vorzuziehen! „Trockner Pulver“ erleichtert ganz bedeutend die richtige und wirkungsvolle Wiedergabe des Schneeg-



glitzernden! — Unbedingt nahen Vordergrund ins Bildfeld einbeziehen; ob er etwas „taugt“, ist ja auf der Mattscheibe der Exakta stets unschwer zu beurteilen. Nur im Vordergrund läßt sich der Schnee „materialrecht“ darstellen. Jedoch: der Vordergrund muß im Bild scharf abgebildet sein, sonst nützt der beste „Pulver“ nichts! **Beleuchtung:** stark seitlichen Lichteinfall wählen, noch besser wirkt aber oftmals halbes bis volles Gegenlicht! Bei Schneelandschaften stets die Sonnenblende benutzen, um das Objektiv vor Nebenlicht zu schützen. **Gelbfilter benutzen!** ohne Filter gibt es nur weiße, detaillose Kleckse, die die Bildwirkung vernichten! Bei Panmaterial genügt ein Gelbfilter hell, will man jedoch besondere Effekte erzielen, wird man hin und wieder auch das Gelbfilter mittel vors Objektiv setzen; dabei **nicht übersehen!** der Filterfaktor ist gegenüber den Sommermonaten um 50% zu erhöhen; bei Filter hell also z. B. statt um das Zweifache, die Belichtungszeit um das Dreifache verlängern. **Richtig belichten!** reichlich belichten, aber nicht zu stark überbelichten; zu kräftige Überbelichtung vernichtet die feinen, zarten Details in den Lichtern (Spitzlichter!). Beste Aufschlüsse gibt auch da ein elektrischer Belichtungsmesser, auf den man eingearbeitet ist.
Ed. H. Tropsch

Die Spur im Schnee. Aufgenommen von Ed. H. Tropsch.
Mit Kine-Exakta. Blende 1:11. $\frac{1}{100}$ Sek. Grünfilter, 2000 Grad, Helles Grünfilter.

Kunstlichtaufnahmen besser machen



Es ist ganz in Ordnung, wenn der Exakta-Besitzer auch in der lichtärmeren Jahreszeit seine Liebhaberei weiterpflegt und bemüht bleibt, Bilder über dem Durchschnitt zu schaffen. Freilich: Die Sonne ist zu dieser Zeit sehr unberechenbar, schlechtes Wetter trübt außerdem die Freude, und so verlegt man denn das Feld der Tätigkeit in die trauten vier Wände. Eine Heimplampe leuchtet auf und erhellt die Wohnung taghell, rückt jedes Ding unbarmherzig in volles Licht, jede kleinste Faser registrierend. Eine Zeitlang mag es Freude bereiten, seine Motive in grausam helles Licht getaucht zu sehen und soweit es sich um reproduktive Aufnahmen (Reproduktionen flacher oder körperlicher Objekte) handelt, ist die gute Anstrahlung sogar ein Gebot der Notwendigkeit. Nun weiß aber jeder gestaltende Lichtbildner, daß man mit einer knalligen Beleuchtung nicht das erreicht, was man von einem guten Bilde fordert. Der Reiz des Lichtbildes liegt in den meisten Fällen eben in den Übergängen und zum Teil auch in dem, was es verschweigt und nur ahnen läßt. Dadurch unterscheidet sich das Bild von der Reproduktion. Halten wir also zunächst fest, daß es um die Übergänge geht und in anderen Fällen um die nur andeutungsweise Wiedergabe nebensächlicher Bildteile oder — was praktisch dasselbe ist — um die alleinige Betonung des Bildwichtigen. Die Frage, die sich nun ergibt, ist die: Kann ich mit meiner Heimplampe Beleuchtungen erzielen, welche sowohl die Halbtöne vermehren, als auch partielle Anstrahlungen ermöglichen? Um hier gleich vorzugreifen — beides ist erreichbar und sogar leicht. Leicht namentlich deshalb, weil wir in der Exakta eine Spiegelreflex besitzen, die uns mit ihrem hellen Mattscheibenbild recht guten Aufschluß über die Beleuchtungsveränderungen gibt, die wir im Interesse der ferneren Bildgestaltung einmal grundsätzlich durchprobieren wollen. Bauen wir zu diesem Zwecke ein Stilleben auf, möglichst aus sehr hellen und sehr dunklen Gegenständen nebeneinander und beleuchten dieses in der üblichen Weise. Was beobachten wir dabei im Lichtschacht der Exakta? 1. Daß die hellen Motivteile derart hell erscheinen, daß sie mit keinem Negativmaterial gleichzeitig mit den dunklen Partien erfaßt werden können (nebenbei: die Papiere haben eine noch viel geringere Tonabstufung); 2. die Schatten sind hart und unangenehm und 3. das Motiv wird entseelt, wird zur Reproduktion statt zum Bild. Das letztere braucht nicht immer und überall zuzutreffen, da es auch Gegenstände gibt, die besser mit einer härteren Beleuchtung erfaßt werden. Andererseits verlieren aber gerade die Objekte mit feiner Zeichnung sehr an Wirklichkeit, die für Nahaufnahmen besonders bevorzugt werden. Es ist klar, daß diese Beleuchtung (mit ungeschütztem Reflektor) nur bedingt verwenden können und schon gar nicht, wenn die Tonabstufungen bzw. die Eigenfarbe der Gegenstände große Gegensätze aufweist. Halten wir nun vor den Reflektor weißes Seidenpapier, dann können wir im Lichtschacht feststellen, daß die Allgemeinheit zwar gedrückt wird, daß aber der



Ein vorbildlich beleuchtetes Portrait: Staatsschauspielerin Käthe Dorsch, Phot. M. Hoepfner, Frankfurt/Main, mit Kine-Exakta.

Sonne und Raureif. Aufgenommen von
Heinz Müller-Brunke, Berlin. Mit Standard-Exakta
Xenar 2,8. Bl. 1 : 1/6. $\frac{1}{100}$ Sek., Gelbfilter 1. Dezember.

Reichtum an Mitteltönen ungemein wächst. Die Lichter verlieren das allzu Harte und nähern sich mit zunehmender Abschirmung immer mehr den Werten der Mitteltöne. In dieser Form sind sie auch fotografisch wiederzugeben. Im entgegengesetzten Extrem — in den Schatten — beobachten wir gleichfalls eine Milderung der Härte. Die pechige Schwärze der Schatten ist verschwunden und läßt sie durchsichtiger und gemilderter erscheinen. Nach diesen Feststellungen braucht es uns nicht weiter zu verwundern, daß die Vorlage bzw. das Motiv nicht nur technisch einwandfreier gemeistert werden kann, sondern darüber hinaus auch mehr Eigenleben und Frische zeigt.

Die Schlußfolgerung aus der Beobachtung ist keineswegs schwer. Wer bessere Kunstlichtaufnahmen machen will, muß der Beleuchtungstechnik größere Aufmerksamkeit schenken. Licht ist bekanntlich in der „Lichtbildkunst“ alles.

Der glückliche Exakta-Besitzer hat ja ohnehin den großen Vorteil dabei, daß er die Helligkeits- und Kontrastmilderung bei der Abschirmung seiner Heimplampe auf der Mattscheibe recht genau kontrollieren kann, was immer noch leichter ist, als die Tonabstufung mit freiem Auge abzuschätzen. Darin beruht überhaupt das Geheimnis, warum Besitzer von Spiegelreflexkameras im Durchschnitt bessere, d. h. abgewogenere Bilder zustande bringen.

Verhältnismäßig selten sieht man die partielle Beleuchtung angewendet, obwohl sie zu ganz außerordentlichen Bildwirkungen verhilft. Und doch ist gerade die Fleckbeleuchtung mittels der Heimplampen leichter als mit Tageslicht. Was ist überhaupt partielle oder Fleckbeleuchtung? Es ist die nur teilweise Anstrahlung des Motivs, wobei in der Regel das Licht auf den Hauptgegenstand fällt, während die übrigen Motivteile nur andeutungsweise sichtbar werden. Weiter ist die Frage berechtigt, auf welche Weise wir mit der Heimplampe zu Fleckbeleuchtung kommen können. Am einfachsten dadurch, daß wir vor den Reflektor einen aus Zeichenpapier gedrehten Trichter anbringen, wie es die schematische Zeichnung illustriert. Dabei kann das Licht nicht in seiner ganzen Breite austreten, sondern nur durch die schmale Öffnung am vorderen Trichterende, das Licht wird gewissermaßen „gerichtet“ und bestrahlt demzufolge auch nur einen kleinen Teil des Gesamtmotivs. Je länger der Trichter ist, desto klarer tritt die Lichtbegrenzung hervor. So haben wir also mit diesem einfachen Behelf eine Möglichkeit, etwas Besonderes, nicht Alltägliches zu gestalten. Sowohl durch die Abschirmung des Lichtes mittels Seidenpapier, wie auch durch die Fleckbeleuchtung wird ein mehr oder weniger großer Teil des Lichtes für die Aufnahme weggenommen. Das führt natürlich zu einer längeren Belichtungszeit, die aber den Exakta-Besitzer in keiner Weise zu beunruhigen braucht, weil die einzig dastehende lange Belichtungsskala von $\frac{1}{1000}$ bis zu 12 Sekunden jeder Aufgabe gewachsen ist und, was ebenso wichtig ist, weil der Verschlußablauf so weich und erschütterungsfrei vor sich geht, daß Verwacklungen infolge Verschlußstoßes praktisch ausgeschlossen sind. Diese Feststellung ist insofern wichtig, als eben nur dann die obenerwähnten Beleuchtungsarten angewendet werden können, wenn tatsächlich von seiten der Kamera die dadurch bedingten längeren Belichtungen nicht verrissen werden.

Hans Kammerer.



Raureif- Aufnahmen dreimal aber mit Erfolg!

Wer schöne Raureifbilder mit seiner Exakta heimbringen will, muß früh aufstehen, denn es heißt schon zur Stelle sein, wenn die Sonne herauskommt. Trifft man zu spät ein, dann haben die Sonnenstrahlen den ganzen Raureifzauber schon wieder zunichte gemacht! Knapp gefaßten Ausschnitt bevorzugen! Weiträumige Motive wirken normal nicht so bildmäßig und nachhaltig wie etwa ein Nahmotiv, wie z. B.



„Zwoa Brettl'n, a g'führiger Schnee...“
Aufgenommen von Heinz Müller-Brunke, Berlin. Mit
Kine-Exakta. Blende 1:22. $\frac{1}{100}$ Sek., Helles Grünfilter.

ein Tannenbäumchen im Rauhrefiglanz gegen dunklen Hintergrund. Mit Streiflicht oder Gegenlicht arbeiten. Sonnenblende benutzen; sie ist zum guten Gelingen unerlässlich! Richtig belichten — auch darauf kommt es besonders an! —, darum am besten mit einem elektrischen Belichtungsmesser arbeiten, denn bei zu starker Überbelichtung werden die Lichter und Spitzlichter vernichtet, die aber gerade den besonderen Reiz der Rauhrefaufnahmen ausmachen! — Das gewählte Motiv möglichst stets gegen einen dunklen Hintergrund stellen. Gelbfilter hell bis mittel nehmen. Ohne Filter käme das Glitzern des Rauhrefes nicht wirkungsvoll genug zum Ausdruck. Ist kein dunkler Hintergrund vorhanden, versuchen Sie einen tiefen Standpunkt (Hocke, Niederknien!). Das Motiv kommt dadurch gegen den blauen Himmel zu stehen; Aufgabe ist es nun, den Himmel genügend dunkel herauszuarbeiten, was mit einem mittleren Filter bei Panmaterial unschwer zu erreichen ist; man wird also in diesem Falle absichtlich überfiltern, um zu einem dunklen Himmel als Hintergrund zu gelangen!

Eht.

Bubi schläft. Aufgenommen von Rolf Mortensen, Oslo. Mit Kine-Exakta, $\frac{1}{2}$ Sekunde, Blende 1:22. Isopan F 17/10° DIN ohne Filter.



Mit 3 Aufnahmen des Verfassers

In einer recht großen Zahl von Exakta-Kameras aller Formate „schlummern“ unberührt und unentdeckt ungezählte Möglichkeiten zu einer weit vielseitigeren Entfaltung der Exakta-Vorzüge, als sie der Amateur bereits fordert. Leider. Denn die umfassenden Konstruktionsarbeiten wurden ja nicht nur für einzelne Spezialisten, sondern für alle Freunde der Exakta geleistet! Aus diesen Gedankengängen heraus erlauben wir uns eine kleine Gewissensfrage an Sie zu stellen: Haben Sie, lieber Exakta-Amateur, schon einmal die Vakublitzeinrichtung Ihrer Kamera für Sport- oder andere Bewegungsaufnahmen benutzt? Die Herstellung dieser Fotos wird in

der lichtarmen Jahreszeit Ihr Schaffen angenehm beleben, und was Sie besonders beachten müssen, wollen wir einmal kurz zusammenfassen:

Die Tabelle auf der letzten Seite dieses Heftes enthält bereits den Hinweis, daß der Vakublitz etwa $\frac{1}{30}$ Sek. lang aufleuchtet. Soll dieses $\frac{1}{30}$ voll ausgenutzt werden, dann wird es in die Mitte einer längeren Verschlusszeit ($\frac{1}{25}$ oder $\frac{1}{10}$ Sek.) gesetzt. Diese zwei längeren Belichtungen mögen zwar für zwanglos gestellte Gruppen, für einzelne Personenaufnahmen u. dgl. kurz genug sein, für Sport- und Bewegungsaufnahmen sind sie jedenfalls viel zu lang. Vom Sommer her wissen wir ja, daß Objekte mit großer Eigengeschwindigkeit viel kürzere Belichtungen beanspruchen, wenn nicht im Bilde die unangenehme Bewegungsunschärfe anzutreffen sein soll. Diese Unschärfe wird sich besonders dann bemerkbar machen, wenn die Bewegungsrichtung des Aufnahmegegenstandes im rechten Winkel zur Aufnahmerichtung liegt, denn dann geschieht im Bruchteil einer Sekunde eine wesentlich größere Verschiebung der Konturen, als wenn die Bewegung des Objektes direkt auf die Kamera zukommt oder zumindest von der Seite her erfolgt. Wir können daraus schließen, daß in derartigen Fällen selbst eine rasche Bewegung noch mit ein $\frac{1}{100}$ oder $\frac{1}{250}$ Sek.



Abb. 1

„Überschlag am Barren.“ Aufgenommen mit Exakta 6/6 cm. Tessar 1:4, Isopan ISS 21/10° DIN. Großer Vakublitz. Entfernung etwa 4 m. Belicht. $\frac{1}{100}$ Sek.

eingebaut werden), so eingestellt, daß die kurze Belichtungszeit gerade den hellsten Beleuchtungs Augenblick erfaßt. Allerdings muß dabei auf eine kleine Klippe aufmerksam gemacht werden: Es ist außerordentlich schwer, die Zündzeit der Blitze einheitlich auf eine bestimmte, sehr kurze Zeit festzulegen, d. h. der eine Blitz braucht bis zum Zünden den verschwindenden Bruchteil einer Sekunde länger als der andere. Dabei kann es bei den sehr kurzen Momentbelichtungen vorkommen, daß der Verschuß eine Kleinigkeit früher oder später abzulaufen beginnt und die Deckung der Negative auf einer Seite etwas

erfaßt werden kann. Erforderlich ist nur, daß man auf einen bestimmten Punkt scharf einstellt und, sobald sich der Aufnahmegegenstand dicht davor befindet, auslöst. Bei vielen Sportübungen gibt es ferner den bekannten günstigen Augenblick, in dem die Bewegung z. B. eines Springers aus dem Steigen in das Fallen übergeht und damit für den Bruchteil einer Sekunde stillsteht. Erfasst man gerade jene Stillstandsphase, dann kann man ebenfalls (wie es bei dem Bildbeispiel 1 der Fall war) mit etwas längerer Belichtung auskommen. Bei Sportaufnahmen der Art wie die Bildbeispiele 2 und 3 muß man allerdings wenigstens $\frac{1}{500}$ Sek. belichten, vor allem, wenn man, um die Leuchtkraft des Blitzes nicht zu verschwenden, dicht herangeht. Der Vakublitzanschluß der Exakta-Modelle ist, wie er in jeder Kamera vorliegt (in sehr alte Modelle kann er nachträglich



Abb. 2

„Absprung vom Reck.“ Aufgenommen mit Exakta 6/6 cm. Tessar 1:2,8. Isopan ISS 21/10° DIN. Großer Vakublitz. Entfernung etwa 2,5 m. Belichtung $\frac{1}{500}$ Sekunde.

weniger kräftig ist. Beim Vergrößern ist aber ein solcher geringer Unterschied ganz leicht durch etwas Abwedeln wieder auszugleichen. Und als Trost kann behauptet werden, daß die Vakublitze in dieser Hinsicht in den letzten Jahren immer weiter verbessert worden sind. Wenn dennoch das eine oder andere Negativ einmal eine etwas ungleichmäßige Deckung aufweisen sollte, dann bitte denken Sie an vorstehende Hinweise und lassen Sie sich nicht glauben machen, daß der Verschuß Ihrer Kamera die Schuld trägt.

Die Exakta-Vakublitzeinrichtung ist, das kann wohl gesagt werden, in der Einfachheit der Bedienung nicht zu übertreffen. Sie benötigen lediglich die Ausrüstung, die ja gesondert geliefert wird (ein Prospekt der Ihagee sagt Ihnen alles Nähere darüber). Als Film kommt nur der hochempfindliche Isopan ISS mit 21/10° DIN in Frage. Man kann bei einer Blende von 1:2,8 (zur Not auch noch 1:3,5) mit $\frac{1}{500}$ Sek. und einem großen Osram-Vakublitz Größe II auf eine Entfernung von rund 5 m gerade noch hinkommen, um den Film in einem Ausgleichsentwickler vom Schläge Emofin entwickeln zu können. Mit einem kräftiger arbeitenden Rapidentwickler wird natürlich mehr herauszuholen sein, allerdings zum großen Teil auf Kosten der Kornfeinheit. Der kleine Vakublitz Größe I scheidet seiner geringeren Lichtabgabe wegen bei Sportaufnahmen aus. Dagegen wird man gern von der Möglichkeit Gebrauch machen, mit Hilfe einiger Zubehörteile der großen Vakublitzeinrichtung (s. Prospekt) zwei große Blitze zugleich abzubrennen.

Werner Wurst.

„Grätsche über das Pferd.“ Aufgenommen mit Exakta 6/6 cm. Tessar 1:2,8. Isopan ISS 21/10° DIN. Großer Vakublitz. Entfernung etwa 5 m. Belichtung $\frac{1}{500}$ Sek.



Abb. 3

Allen Exakta-Scheinern
wünscht ein erfolgreiches
Sommerjahr 1940
Die Schaulust der Exakta-Spiegel

Neuer Entwicklungstank für Kine-Exakta

Der Jobo-Tank 35/170 der Fa. Johannes Bockemühl, Derschlag, faßt nur 300 ccm Entwickler und ist deshalb für die Selbstentwicklung besonders wirtschaftlich. Der Film wird zur Entwicklung in die Spiralgänge eines Doseneinsatzes hineingeschoben.

Heleskop-Betrachtungsgerät

Dieses neue Betrachtungsgerät der Fa. J. Laack, Rathenow, dient zur Ansicht der Farbaufnahmen mit der Kine-Exakta und bildet eine gute Ergänzung zum Ihagee Kleinbild- oder Simplex-Diaskop.

Projektions-Lumimax für Kine-Exakta

Der Ihagee Projektions-Lumimax wird neuerdings auch mit 5 cm Brennweite zum Vergrößern und Projizieren der Kine-Exakta-Aufnahmen geliefert. Der Apparat ist selbstverständlich auch ohne Objektiv lieferbar, so daß ebenfalls das Aufnahmeobjektiv der Kamera Verwendung finden kann.

Neue Edelmatt-Papieroberfläche

Das neue Portrige-Edelmatt-Vergrößerungspapier zeichnet sich durch eine betonte Tiefe der Schwärzen aus. Die Oberfläche ist zart wollig, aber nicht rau. Das Papier hat dadurch einen stoffartigen Charakter.

Neue Nikko-Papiergradation

Das Kodak Nikko-BG 3-Vergrößerungspapier ist für mittelweiche bis mittelkräftige Negative bestimmt. Es verstärkt an sich befriedigende Bildkontraste, erhöht also die Bildbrillanz, wie es oft erwünscht ist. Das Papier paßt sich damit besonders gut unseren Kleinbildnegativen an.

Lichtbildverleihvortrag

Von der Agfa-Veranstaltung, Berlin SO 36, können Foto-Vereine usw. einen neuen Lichtbildvortrag „Agfacolor, der Weg zum farbigen Lichtbild“ leihsweise erhalten. Der Vortrag geht auch auf frühere Farbverfahren ein und bringt nach dem technischen Teil ein ausgesuchtes Bildmaterial.

Für die neue Exakta 6 × 6

Es gibt es wie für die anderen Modelle Tuben und einen Satz Zwischenringe zur Herstellung von Nah-aufnahmen. Tubus F ist 8 mm, Tubus G 16 mm und Tubus H 32 mm lang. Es lassen sich die verschiedensten Kombinationen durch gleichzeitige Verwendung mehrerer Tuben ermöglichen. Also auch hier dieselbe Vielseitigkeit wie bei den übrigen Exakta-Kameras.

Deutscher Kamera-Almanach 1940

Der 30. Band dieses bekannten Fotojahresbuchs liegt bei der Union Deutschen Verlagsges. Berlin, Röh & Co., vor. Das Buch zeichnet sich durch hervorragende Illustrationen aus und gibt in seinem Textteil einen umfassenden und tiefgründigen Querschnitt moderner Fotoprobleme. Unter den Bildautoren, die hier vertreten sind, finden wir bekannte Exakta-Fotografen. Preis des Buches, dessen Anschaffung bestens empfohlen werden kann, RM. 6,80.

Belichtungszeiten beim Vakublitz

Da man jetzt wieder mehr Kunstlichtfotografie betreibt und die Exakta mit ihrem elektrischen Vakublitz-Anschluß so ganz speziell hierfür geeignet ist, wird die nachstehende Tabelle von Interesse sein.

Momentbelichtungszeiten der Exakta bei Vakublitz-Aufnahmen

Vakublitz I im Reflektor		Vakublitz II im Reflektor		Ein- zustellende Blende und Belichtungs- zeit in Sekunden
Abstand zwisch. Vakublitz u. Aufnahme- Gegenstand bei panchromat. Film von:				
17/10 ⁰ bis	19/10 ⁰ bis	15/10 ⁰ bis	19/10 ⁰ bis	
7,5 m	10,5 m	10,5 m	18 m	1:4 ^{1/100} 1:2,8 ^{1/100}
5,2 m	7,9 m	7,9 m	13 m	1:5,6 ^{1/100} 1:4 ^{1/100}
3,9 m	5,9 m	5,9 m	10 m	1:8 ^{1/100} 1:5,6 ^{1/100}
3,0 m	4,2 m	4,2 m	7,5 m	1:11 ^{1/100} 1:8 ^{1/100}
2,1 m	3,0 m	3,0 m	5,7 m	1:16 ^{1/100} 1:11 ^{1/100}
1,4 m	2,2 m	2,2 m	4,2 m	1:22 ^{1/100} 1:16 ^{1/100}

*) Da der Vakublitz etwa $\frac{1}{100}$ Sekunde aufblinzt, kann der Verschuß stets dann, sobald eine Belichtungszeit von $\frac{1}{100}$ Sekunde erforderlich wäre (wie in diesen Fällen), auch auf eine beliebig längere Belichtungszeit, z. B. $\frac{1}{100}$ Sekunde, gestellt werden.

Neue Zeiss-Fotostudien-Hefte

Nr. 9 „Selbst 40 Watt genügen schon“ von Dr. Gerhard Isert gibt Anweisungen über Kunstlichtfotografie mit einfachen Mitteln. Die Schrift zeigt insbesondere die Verwendung von Glühbirnen als Lichtquellen für die Fotografie. Ihr lebendiger Stil macht das Heft besonders lesenswert.

Nr. 10 „Tiere vor der Kamera“ von Friedrich Kantak führt uns in das so vielseitige Gebiet der Tierwelt ein. Das Heft weist uns viele Wege, wo jeder von uns gute Tierfotos machen kann.

Merkbuch 1940

Der 2. Jahrgang dieses praktischen Taschenkalenders mit umfangreichem Kalendarium für eigene Eintragungen ist im Isert-Verlag, Halle(Saale), erschienen. Preis RM. 1,40.

Das Titelbild der vorliegenden Nummer ist von Dietrich Heinrich, Dresden, aufgenommen mit Kine-Exakta, Xenar 1:2,8, Blende 1:4, 2 Nitratplattentypen Type S, $\frac{1}{100}$ Sek., Panfilm 21/10⁰.

Das nächste Heft 17

erscheint Mitte April 1940.



Der EXAKTA-SPIEGEL, Hausmitteilungen des Ihagee-Kamerawerkes in Dresden, erscheint am 15. 1., 15. 4., 15. 7. und 15. 10. laufend. Eigentümer und Herausgeber: Dr. Gerhard Isert Verlag, Halle/Saale, Wittekindsstraße 8, Postscheckkonto Magdeburg Nr. 138 19. Schriftleitung: Dr. Gerhard Isert, Halle/Saale. Druck: C. G. Röder, Leipzig. Bezug: Durch den Foto- und Buchhandel oder ab Verlag jährlich RM. 1.—. Allen Zuschriften ist zur Beantwortung ausreichendes Rückporto (Ausland: internat. Antwortschein) beizufügen.